Die Tiefbauarbeiter gegen die Flegeleien des Dresdner Rates

(Von Karl)

Am 11. Juni nahmen die Tiefbauarbeiter der Marienbrücke in einer Versammlung Stellung gegen einen Anschlag der Stadtverwaltung, der etwa besagt: „Das unter einer Anzahl fleißiger Arbeiter, sich auch solche befinden, die die Verwaltung und ihre Mitarbeiter schädigen. Die Aufsichtsbeamten werden angewiesen, schärfstens vorzugehen und diese Leute zur Entlassung zu melden." In schärfsten Worten wandten sich die Kollegen gegen diesen frechen Vorwurf der Faulenzerei. Einstimmig wurde eine Resolution gefaßt, die die sofortige Entfernung des Anschlages fordert und vom Rat verlangt, statt solche Wische herauszugeben, baldigst die Kulilöhne zu erhöhen. Will der Rat die Arbeitsunlust steigern, dann möge er auf dem von ihm beschrittenen Wege fortschreiten. Den Arbeitern aber sei gesagt, daß sie sich nur bessere Zustände erkämpfen werden, wenn sie auf jeder Baustelle und in den Gewerkschaften die Rote Front errichten. Darum fort mit allen Feiglingen und „Versöhnlern", allen Kriechern und Schmarotzern. Einigkeit macht stark.

Stadtverordnetensitzung

„Volkswirtschaftler" Schurig: „Das Dawesgutachten hat Deutschland auf eine gesunde Grundlage gestellt. Erwerbslosigkeit ist nicht mehr zu erwarten!"

Diese geradezu unglaublich blöden Sätze des hinausgeworfenen Ex-Kommunisten Schurig kennzeichneten die Verhandlungen vom 11. Juni. Während die Stadt Dresden zu den Kosten für die **Landespolizei 3 Millionen**, für die Staatstheater 699 950 Mark beiträgt, hat sie für die **Erwerbslosen nur 890 000 Mark bewilligt.**

Ein weitgehender Antrag des Genossen Gäbel, den Erwerbslosen weitgehendste Naturalleistungen zu gewähren, wird abgelehnt. Die Sozialdemokraten bewilligten natürlich für die Polizei ihres Max Müller die Riesensumme, lehnten aber den Antrag Gäbel ab. Die Kommunisten allein stimmten gegen die Vorlagen.

Die Polizei wird nie von den Kommunisten die Gelder bewilligt bekommen. Den Staatstheatern, deren Programm absolut nicht den Wünschen der Arbeiterschaft entspricht, werde ebenfalls von der kommunistischen Fraktion nichts bewilligt. Das Proletariat wird nichts scheuen, um seine Kunst zu fördern, es lehnt aber grundsätzlich die „Kunst" des Bürgertums ab.

Für die anwesenden Erwerbslosen war diese Sitzung ein guter Anschauungsunterricht.

Freitod des ehemaligen Stadtverordneten-Vorstehers von Dresden, Edmund Fischer. Donnerstag abend hat sich der sozialdemokratische Stadtverordnete und Kommunalpolitiker Edmund Fischer im Park des Sanatoriums erhängt. Infolge Ueberarbeitung hat er einen Nervenzusammenbruch erlitten, in einem Anfall von Schwermut hat er seinem Leben ein Ende gemacht. Die SPD. verliert in ihm einen sehr guten reformistischen Kommunalpolitiker, die Arbeiterschaft selbst hat seiner Politik nichts zu verdanken. In den 90er Jahren hat er allerdings eine Rolle gespielt, die für ihn persönlich höchst ehrenhaft war. Bei Differenzen mit Barons schied er aus der damaligen Arbeiterzeitung, weil er seine Ueberzeugung nicht für einen Redakteurposten verkaufen wollte. (Die heutigen Redakteure der SPD. kennen so etwas nur vom Hörensagen.) Aber wie bei allen Sozialdemokraten alter Schule kann man sagen, daß es lange her ist, daß diese Zusammenhang mit dem Arbeiterleben und der Arbeiterbewegung hatten. Das beste Beispiel ist Max Müller, der auf Hinweis nach seiner früheren Tätigkeit erklärte: „Als junger Redakteur habe ich das für richtig gehalten, heute würde ich das nicht mehr schreiben!"

Freital. Wegen Ausbau muß die städtische Feuermeldeanlage ab 10. Juni 1925 auf etwa acht Tage außer Betrieb gesetzt werden. Irgendwelche Schadenfälle innerhalb dieser Zeit sind deshalb den einzelnen Polizeiwachen entweder mündlich oder fernmündlich unmittelbar mitzuteilen.

Vortragsabend Dr. Schmincke

China — Rußland und der Weltimperialismus

Der Einladung der KPD. Groß-Dresden zu diesem Abend war eine große Anzahl derer, die sonst nie Arbeiterversammlungen besuchen, gefolgt. Auch das Pol.-Präsidium war durch zwei Beamte vertreten, die aber auf Anweisung des Vorsitzenden ihre Notizen unter Kontrolle machen durften. Von der eingeladenen gesamten Presse waren der „Dresdner Anzeiger" und die „Dresdner Neuesten Nachrichten" vertreten. Herr Theodor Schulz, das politische Genie der „D. N. N.", hatte zwar versucht, in einem Eckplatz sein „Inkognito" zu wahren, aber vergeblich. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß für Gegner unbeschränkte Redezeit sei und daß freie Aussprache gewährleistet werde. Auch die aus der KPD. zur SPD. übergetretene Frau Martha Schlag war anwesend, ergriff aber bezeichnenderweise nicht das Wort. Die Ausführungen des Genossen Schmincke fesselten die Zuhörer. Von seinen persönlichen Erlebnissen ausgehend, wies er das Wesen des Kampfes um und in China. Ausgezeichnet war die Klarstellung der Interessengegensätze, die das chinesische Volk zu seinem Abwehrkampf zwangen. Die Stellungnahme der Arbeiter und Studenten Chinas und die Rolle des großen chinesischen Führers Sun-Yat-Sens, des Freundes und Schülers Lenins, zeigen deutlich, daß das chinesische Volk erwacht ist. Sein Kampf findet natürlich in Sowjetrußland einen Freund und Helfer. Dasselbe Sowjetrußland, das im Krieg und Bürgerkrieg unzählige Wunden erhalten hat, ist jetzt eine gefestigte und gefürchtete Macht, vor dessen Regierung die imperialistischen Räuber zittern. Diese Regierung ist getragen von dem Vertrauen des Volkes, ist getragen von der Partei der Arbeiter und Bauern, die das Vermächtnis Lenins der ganzen Welt klarlegt. Die imperialistischen Gegensätze und die Rolle der europäischen Weltmächte wurde aufgezeigt und damit im Zusammenhang die Aufgaben der Arbeiter in Deutschland und der ganzen Welt. Die Rolle der Kommunistischen Internationale, die als Partei aller unterdrückten und ausgebeuteten Völker jeden Freiheitskampf unterstützt, zwingt die Kommunisten in jedem Lande, für die Freiheit der Nation und für die Freiheit der unterdrückten Schichten zu kämpfen. Dieser Aufgabe kann die Sektion der Kommunisten in Deutschland aber nur gerecht werden, wenn die Hand- und Kopfarbeiter sich entschließen, unter ihrer Führung den Kampf für die Gewerkschaftseinheit als Vorbedingung eines siegreichen Abwehrkampfes gegen die Kapitalsoffensive, die morgen schon 100 000 Hafenarbeiter auf die Straße wirft, kämpfen, den Anschluß an Sowjetrußland durchführen, der allein eine Befreiung aus dem Joch des Dawesvertrages und seiner Nutznießer bringen wird. Wer die Freiheit des Volkes und die Befreiung der Unterdrückten will, der marschiere mit der

Kommunistischen Weltpartei!

(Stürmischer Beifall.) Die Diskussion wurde durch den Vertreter der kommunistischen Studenten eröffnet, der die Stellungnahme dieser Gruppe von Intellektuellen, die Schulter an Schulter mit dem verelendeten Proletariat marschieren, klarlegte. Der heuchlerische Nationalismus der deutschen Studentenschaft mache diese nur zu Instrumenten der herrschenden Klasse, die das deutsche Volk für Gewinnanteil an die ausländischen Räuber verkauft hat. Die kommunistischen Studenten werden den Kampf um die nationale und soziale Befreiung des Volkes Hand in Hand mit der Weltpartei des Proletariats, der Kommunistischen Internationale, führen. (Lebh. Beifall.) Im weiteren Verlauf sprach noch ein Arbeiter in der Uniform der roten Frontkämpfer über die Notwendigkeit der Eroberung der Gewerkschaften für die siegreiche Durchführung des Kampfes. Auf die Anwesenheit des Herrn Theodor Schulz eingehend, forderte er die Arbeiter und Intellektuellen auf, die bürgerliche Presse hinauszuwerfen aus den Wohnungen der Ausgebeuteten und das einzige Dresdner Organ der Unterdrückten, die „Arbeiterstimme", zu lesen. Der Kampf gegen die Bourgeoisie muß mit allen, auch mit diesem Mittel geführt werden! (Lebh. Beifall.) Da sich trotz wiederholter Aufforderung kein Gegner zum Wort meldete, ging Genosse Dr. Schmincke in seinem Schlußwort auf die Frage des drohenden Krieges gegen Sowjetrußland und der Bedeutung der Kämpfe in Marokko ein. Die Gefahr des Krieges wird nur beseitigt werden durch den revolutionären Kampf der Arbeiter aller Länder gegen ihre eigene Bourgeoisie. Diesen Kampf organisiert und führt die Kommunistische Internationale. (Stürmischer Beifall.) Der Vorsitzende teilt nach Annahme der am Schluß angefügten Sympathieadresse an die chinesische Komingtan-Partei mit, daß am Sonntag, vorm. 11 Uhr, im Landtagsgebäude der Direktor des Moskauer Kammertheaters, Tairoff, und der Schauspieler Wieber über die „Bühnenkunst in Sowjetrußland" sprechen. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den revolutionären Freiheitskampf aller unterdrückten Völker und Klassen fand dieser Abend ein Ende. Die Sympathieadresse an die revolutionäre Partei der Komingtan (Sun-Yat-Sen) hat folgenden Wortlaut:

An die
Sektion der Komingtan
in Deutschland.

Die am 12. Juni 1925 in einem von der KPD. Groß-Dresden einberufenen Vortragsabend versammelten Hand- und Kopfarbeiter Dresdens senden euch und euren heldenhaften Brüdern in China die herzlichsten und aufrichtigsten Wünsche für das siegreiche Gelingen eures Kampfes gegen den [illegible] Imperialismus.

Gerade die Werktätigen Deutschlands fühlen mit euch, sie wissen, was es heißt, unter kapitalistischem Joch und imperialistischer Unterdrückung leben zu müssen. Der Dawesvertrag, den die ausländischen Räuber im Einverständnis mit den inländischen Ausbeutern dem deutschen schaffenden Volke aufgezwungen haben, hat auch aus Deutschland eine Kolonie der imperialistischen Mächte gemacht. Genau wie ihr fühlen wir das Joch der Ausbeutung und Unterdrückung. Und während wir freudigen Herzens euren tapferen Kampf gegen die herrschende Willkür verfolgen, wissen wir, daß das große russische Volk, das sein Schicksal in die Hände des Proletariats und seiner Partei, der KPR., gelegt hat, euch als Bruder zur Seite steht, der gewillt ist, euren Freiheitskampf bis zum Siege zu unterstützen. Auch wir deutschen Arbeiter, Angestellten, Beamten und Intellektuellen sehen in Rußland den Bruder aller Unterdrückten und Enterbten und hoffen, daß in nicht allzu ferner Zeit auch das deutsche Volk Schulter an Schulter mit den russischen Brüdern den Kampf aufnimmt für seine Befreiung vom Doppeljoch des in- und ausländischen Kapitalismus.

Die Versammelten geloben euch, nicht zu dulden, daß die öffentliche Meinung in Deutschland künstlich gegen den Freiheitskampf des chinesischen Volkes eingestellt wird. Die Partei Sun-Yat-Sens wird das chinesische Volk befreien, wie die Partei Lenins Rußland befreit hat!

Nieder mit den imperialistischen Räubern!
Es lebe das befreite China!

Zschachwitzer Frauenabend

15 Neuaufnahmen

(Arbeiterbericht)

Der von der Kommunistischen Partei, Gruppe Zschachwitz, am 10. Juni veranstaltete Frauenabend war sehr gut besucht. Der Vortrag der Genossin Körner über: „Die Bedeutung der Frauen und Mädchen im wirtschaftlichen und politischen Leben" wurde mit großer Aufmerksamkeit angehört. An der Hand zahlreicher Beispiele wies die Rednerin nach, daß die Arbeiterfrau aus ihrem Schlaf geweckt werden muß. Die Frauen im bürgerlichen Lager haben weit besser als die Proletarierfrauen die Bedeutung des politischen und wirtschaftlichen Lebens begriffen. Es sei daher Aufgabe der Kommunistischen Partei das Interesse bei den Arbeiterfrauen zu wecken, denn die Politik gehe bis in den Kochtopf der Proletarierfrauen. Genosse Fritz Schreiter sprach über: „Thygater, die moderne Parabel unserer Frauen". Thygater, eine Bauerstochter wurde im Einvernehmen ihres Vaters und ihrer vier Brüder dauernd in der Dummheit erhalten, damit sie nichts erfahre von der Außenwelt und somit willig die tägliche Arbeit des Kuhmelkens verrichte. Ein Gleichnis der bürgerlichen Gesellschaft für die Arbeiterfrau, welches deutlich zeigt, daß die heutige herrschende Gesellschaft ebenfalls ein großes Interesse daran hat, die Arbeiterfrauen und Mädchen dauernd in der Dummheit zu erhalten, damit sie willig ein „anspruchsloses Dasein" ertragen. Gutgewählte Musikvorträge (Violine und Klavier) umrahmten die Vorträge. Fünfzehn neue Parteimitglieder wurden gewonnen, desgleichen mehrere Zeitungsabonnenten. Dem Wunsche vieler Frauen recht bald wieder einen Frauenabend zu veranstalten soll nachgekommen werden. Bis dahin ans Werk für unsere Sache. **Werbt für die Kommunistische Partei und die „Arbeiterstimme"!**

Ausfahrten und Veranstaltungen des Arbeiter-Radfahrervereins „Solidarität", Ortsgruppe Heidenau. 14. Juni: Reichsarbeitersporttag in Pirna. Abfahrt 12,30 Uhr. — 19. Juni: Versammlung abends 8 Uhr im „Schützenhaus". — 21. Juni: Bezirks-Saalsportfest in Pirna, „Volkshaus". Abfahrt 1 Uhr. — 28. Juni: Tagestour nach den Hermsdorfer Schleusen. Abfahrt 4 Uhr. Fahrwart: Erich Weiß. — 4. Juli: Wanderabend mit Musik. Abmarsch 6,30 Uhr „Schützenhaus". — 5. Juli: Langsamfahren in Bundeswertung. Stellen 2 Uhr „Schützenhaus". — 12. Juli: Tagestour: Hellendorf-Tyssa. Abfahrt 5 Uhr. Fahrwart: Matuschka. — Die Sportgenossen, welche am Sonnabend, den 27. Juni, nach Leipzig zum Bundesmeisterschaftsausfahren per Rad fahren, müssen sich sofort beim Sportgenossen Arno Lindemann melden. Auskunft und Abfahrtszeit dortselbst zu erfragen.

Spielplan der Staatstheater vom 14.–22. Juni

Opernhaus. Sonntag: Außer Anrecht: Die Jüdin (7); Montag: Anrechtsreihe A: Carmen (7); Dienstag: Anrechtsreihe A: Fidelio (7,30); Mittwoch: Außer Anrecht: Die Zauberflöte (7); Donnerstag: Anrechtsreihe A: Die Entführung aus dem Serail (7,30); Freitag: Anrechtsreihe A: Tiefland (7,30); Sonnabend: Außer Anrecht: Tosca (7,30) Cavara, Tosti, Rich. Tauber als Gast; Sonntag: Außer Anrecht: Der fliegende Holländer (7,30); Montag: Anrechtsreihe B: Die Bohème (7,30).

Schauspielhaus. Sonntag: Louis Ferd. Prinz v. Preußen (7); Montag: Familie Schroffenstein (7); Dienstag: Wie es euch gefällt (7,30); Mittwoch: Götz v. Berlichingen (7); Donnerstag: Louis Ferd. Prinz v. Preußen (7); Freitag: Götz v. Berlichingen (7); Sonnabend: Der Weg nach Dover (7,30); Sonntag: Wie es euch gefällt (7,30); Montag: Des Meeres und der Liebe Wellen (7).

Spielplan des Residenz-Theaters. Sonntag, den 14. Juni, nachm. 3 Uhr: „Gräfin Mariza", abds. 7,30 Uhr: „Cloclo"; Montag, den 15. Juni, abds. 7,30 Uhr: „Cloclo"; Dienstag, den 16. Juni, abds. 7,30 Uhr: „Gräfin Mariza"; Mittwoch, den 17. Juni, abds. 7,30 Uhr: „Cloclo"; Donnerstag, den 18. Juni, 7,30 Uhr: „Gräfin Mariza"; Freitag, den 19. Juni, abds. 7,30 Uhr: „Cloclo"; Sonnabend, den 20. Juni, abds. 7,30 Uhr: „Cloclo"; Sonntag, den 21. Juni, nachm. 3 Uhr: „Gräfin Mariza", abds. 7,30 Uhr: „Gräfin Mariza"; Montag, den 22. Juni, abds. 7,30 Uhr: „Cloclo".

Opernhaus. Zwei Balladen von Kurt Striegler, nach Dichtungen von Franz Langheinrich, für Bariton mit Orchesterbegleitung, sind zur Uraufführung in den nächstjährigen Sinfoniekonzerten der Dresdner Staatskapelle unter Fritz Busch angenommen worden.

Mascagnie in der Sommeroper im Alberttheater. Pietro Mascagnie wird im August die deutsche Uraufführung seiner Operette „Si" persönlich einstudieren und dirigieren. Anschließend wird der Meister noch einige andere Opern dirigieren. Vorläufig ist „Favoritin" in Aussicht genommen.

Volkshochschule. Die Rezitationsabende von Helene Jedermann und Ernst Hörlich über „Zwei Menschen" von Dehmel, finden Dienstag, 7,30 Uhr, in der Studienanstalt, Weintraubenstraße 8, statt. Nächsten Abend: Dienstag, 16. Juni. Teilnehmerkarten hierzu in der Geschäftsstelle, Georgplatz 3, oder am Abend selbst. — Naturkundliche Ausflüge mit Dr. Fr. A. Häßler, Abteilung Sächs. Bergsteigerbund: Sonntag, den 14. Juni. Abfahrt 6 Uhr 10 Minuten Hauptbahnhof nach Schmilka (Sonntagsfahrkarte). — Die letzten beiden Abende vom Kursus Dr. Kaphahn finden am Donnerstag, den 18. und 25. Juni am bisherigen Ort statt.

Dresden. (Festnahme Müller-Heims.) Der Schriftsteller Georg Müller, genannt Müller-Heim, der sich wegen verleumderischer Beleidigung und dergl. Delikten in mehreren Terminen vor Gericht verantworten sollte, aber bisher verborgen hielt, wurde am gestrigen Tage in seiner Privatwohnung ermittelt und festgenommen und der Staatsanwaltschaft Dresden zugeführt. Er befindet sich im Untersuchungsgefängnis Münchner Platz.

Die Spalter der Naturfreundbewegung.

Die Sozialdemokratie spaltet mit System jede Bewegung, in die der Gedanke des Klassenkampfes getragen wird. Die SPD. nutzt alle Organisationen, um die Arbeiter vom Klassenkampf gegen den Kapitalismus abzuhalten. Besonders in der Sportorganisation betreibt die SPD. unter dem Mantel der „Neutralität" eine wüste Hetze gegen den Klassenkampf. Das hindert die SPD. aber absolut nicht, diese Organisationen für ihre spezielle Politik auszunutzen. Sobald dem eine andere Auffassung entgegengesetzt wird, beginnen sie ein wüstes Geschrei über „Spaltung". Praktisch bedeutet das dann, daß die SPD. die Spaltung beginnt, ihnen unbequeme Genossen hinauswirft. Die gleiche Methode hat man jetzt in der Organisation der „Naturfreunde" durchgeführt. In einigen Organisationen hat man schon die Mitglieder der KPD. herausgeworfen. In Heft 34 des „Naturfreund" schreibt man deswegen jetzt einen jubelnden Artikel, daß man jetzt die Störenfriede herausgeworfen habe. Endlich sei wieder Ruhe eingetreten. Jawohl, aber was für Ruhe? Kirchhofsruhe. Die Naturfreunde sollen nur hinausspazieren und dort beschaulich die Schönheiten der Natur betrachten, und eventuell auch auf Bergesgipfeln davon träumen, wie gut es wäre, wenn dieses Land denen gehöre, denen es gebührt, den Arbeitenden.

Die Besprechung der praktischen Maßnahmen aber, wie man diese Welt erobert, daß man sie erkämpfen muß, soll untersagt werden.

Die Naturfreunde müssen gegen diese einlullende Tätigkeit der Leitung der Naturfreunde mit aller Entschiedenheit Front machen. „Die Berge, die wir besteigen, sollen uns gehören," muß die Losung der Naturfreunde sein. Das bedeutet aber, daß man die Frage diskutieren muß.

Die Naturfreunde müssen sich deswegen dagegen wenden, daß man die klassenbewußten Arbeiter ausschließt. Einheitsfront zum Klassenkampf auch bei den „Naturfreunde".

Was will der Arbeiter-Radio-Klub?

Die gesammelten Erfahrungen von Technik und Wissenschaft des letzten Jahrzehnts haben uns die Radiotechnik, einen der größten kulturellen Fortschritte, gebracht.

Dadurch ist es in wenigen Sekunden möglich, andre Städte, andre Länder, andre Sprachen, andre Kulturen kennen zu lernen.

Kein Mittel ist geeigneter, erzieherisch im universellem Sinne zu wirken, als der Rundfunk. Und zwar in besonderem Maße für die breite Schicht der arbeitenden Bevölkerung.

Unsere erste Aufgabe als Arbeiter-Radio-Klub ist es, die Möglichkeit des Selbstbaues durch belehrende Tätigkeit zu geben, und durch Einführung in die Geheimnisse der Radiotechnik, und Kurse zum eignen Denken und Schaffen anzuregen. Weiter den Interessenten die Möglichkeit zu schaffen, sich in den Besitz der Versuchserlaubnis zu setzen, die es ihm erlaubt, alle in Frage kommende Apparaturen zu bauen, selbst Versuche vorzunehmen, und so seinen Gesichtskreis über die mit dem Rundfunk zusammenhängenden Fragen zu erweitern. Zentrale billige Beschaffung von Qualitätsmaterial zum Selbstbau, schärfste Kritik des auf dem Markt befindlichen Schundes im Einzelhandel ist ebenfalls Aufgabe des Arbeiter-Radio-Klub. Wir vergessen dabei nicht die Frage der Ausgestaltung des Rundfunkprogramms, deren Inhalt und Tendenz heute noch arbeiterfeindlich ist. Unsre Aufgabe wird es sein, dafür zu sorgen, daß unsre Arbeiterdichter und ihre sozialen Werke, daß unsre Organisationen in ausgiebiger Weise zu Worte kommen.

Vom **Arbeiter-Radio-Klub, Ortsgruppe Dresden,** erhalten wir folgende Zuschrift:

Werte Genossen!

Im Besitze eures werten Schreibens vom 10. Juni teile ich euch das Nachstehende über den Arbeiter-Radio-Klub mit. Paragraph 2 des Statutes der Ortsgruppe Dresden lautet:

„Die Ortsgruppe bezweckt, bei den, für das Radiowesen interessierten Kreisen der werktätigen Bevölkerung das Verständnis für die Radiotechnik zu wecken und zu fördern, den Mitgliedern die praktische Betätigung auf dem Gebiete der Radiotechnik zu erleichtern und die Errungenschaften des Radiowesens in den Dienst der proletarischen Kulturbewegung zu stellen. Als wichtigstes Ziel kommt eine Einwirkung auf die Programmgestaltung der Sendegesellschaften in Betracht, sowie auf die, das Funkwesen betreffende Gesetzgebung.

Innerhalb des Paragraph 2 ist die Vereinstätigkeit politisch neutral.

Paragraph 5 sagt weiter: Die Mitgliedschaft kann jeder, ohne Unterschied des Geschlechts, erwerben. Vorbedingung ist, daß der um Aufnahme ersuchende auf dem Boden des proletarischen Klassenkampfes steht.

Ich hoffe, euch damit genügend über die Ziele des Arbeiter-Radio-Klub unterrichtet zu haben, die anderen Paragraphen sind nur Ausführungsbestimmungen zur technischen Durchführung des Paragraph 2, und der Verwaltung.

Ich bitte gleichzeitig, den beiliegenden Artikel für die „Arbeiterstimme verwenden zu wollen.

Mit freiem Funkgruß
Arbeiter-Radio-Klub Deutschlands E. V. Ortsgruppe Dresden,
i. A.: A. Althus.

Arbeiter-Radio-Klub Deutschlands, Ortsgruppe Dresden. Die nächste Versammlung des Arbeiter-Radio-Klub findet Mittwoch, den 17. Juni, abends 7,30 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 9, statt. Es wird ein Vortrag: „Zur Einführung in die Audionlehre" gehalten. Anschließend Aussprache und Beantwortung von Anfragen und Experimente. Mitglieder, Funkfreunde und Gäste sind dazu freundlichst eingeladen.